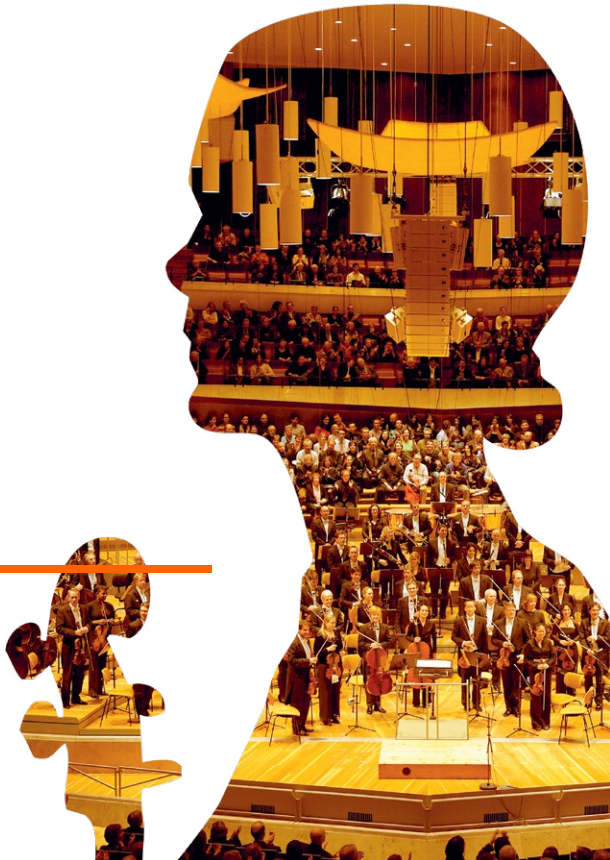
Deutschlandfunk Kultur

Debüt

The Gesualdo Six



Mi., 16.1.2019, 20.00 Uhr
Kammermusiksaal
der Philharmonie Berlin

Das Konzert wird von Deutschlandfunk Kultur am 24. Januar 2019 ab 20.03 Uhr bundesweit gesendet.

‚Debüt im Deutschlandfunk Kultur' Junge Virtuosen mit Persönlichkeit – erstmals in Berlin

Fast 60 Jahre ist es her, dass im Jahr 1959 die Verantwortlichen des RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor) die Konzertreihe ‚RIAS stellt vor' erfanden. Mitten im Kalten Krieg präsentierte man gemeinsam mit dem ‚Radio-Symphonie-Orchester Berlin', dem heutigen DSO, junge, aber bereits international erfolgreiche Musiker erstmals in Berlin.

Jacqueline Du Pré und Daniel Barenboim (beide 1963), Jessye Norman (1969) und Simon Rattle (1977), Jewgenij Kissin (1987) und Cecilia Bartoli (1988), Daniel Hope (1993) und Renaud Capuçon (2000), Tugan Sokhiev (2003) und Daniil Trifonov (2013) sind nur einige der prominenten Gäste, die das Angebot, ihr Berlin-Debüt in unserer Konzertreihe zu geben, gern angenommen haben.

Für jedes Konzert werden auch heute noch zwei junge exzellente Solisten und ein Dirigent eingeladen, sich gemeinsam mit dem Deutschen Symphonie-Orchester in der Philharmonie Berlin zu präsentieren. Alle Programme werden deutschlandweit live oder zeitversetzt ausgestrahlt. Auch Kammerkonzerte gehören zum Profil der Reihe. Um für ein ‚Debüt' ausgewählt zu werden, sollten die Künstler – anders als bei internationalen Musikwettbewerben – neben Virtuosität und Bühnenpräsenz noch etwas Drittes mitbringen: eine ‚eigene Stimme'.

Wir freuen uns, dass es auch in der Saison 2018/2019 wieder gelungen ist, junge Musiker nach Berlin zu holen, die diese eigene Stimme bereits sehr früh entwickelt haben. Sie werden für ihr ‚Debüt im Deutschlandfunk Kultur' aus Frankreich, Italien, den USA, Deutschland, Großbritannien, Bulgarien, Russland und Spanien anreisen. Es sind herausragende Künstler, denen wir eine Weltkarriere zutrauen.
Lassen Sie sich überraschen!

Stefan Raue
Intendant Deutschlandradio

Programm

Seeds in Flight:
Geistliche und weltliche Musik aus Europa aus fünf Jahrhunderten

Thomas Tallis (ca. 1505–1585)
‚Te lucis ante terminum' (1575)

William Byrd (ca. 1540–1623)
‚Miserere mihi Domine' (1575)

Jonathan Seers (*1954)
‚Look down, O Lord' (1976)

Veljo Tormis (1930–2017)
‚Lase kiik käia!' (‚Let the Cradle Swing!') (1989)

Thomas Tomkins (1572–1656)
‚When David heard' (1612)

Thomas Tallis (ca. 1505–1585)
‚If ye love me' (1565)

Alonso Lobo (1555–1617)
‚Versa est in luctum' (1598)

Veljo Tormis (1930–2017)
‚Marjal aega magada' (1989)

David Bednall (*1979)
‚Put out into the deep' (2008)

Clemens non Papa (1510–1555)
‚Ego flos campi' (1550)

© Tom Gradwell

Pause

Luca Marenzio (ca. 1553–1599)
‚Potrò viver io più se senza luce' (1581)

Giovanni Pierluigi da Palestrina (ca. 1525–1594)
‚Io son ferito, ahi lasso' (1561)

Sarah Rimkus (*1990)
‚My heart is like a singing bird' (2016)

Gerda Blok-Wilson (*1955)
‚O Little Rose, O Dark Rose' (2018)

Owain Park (*1993)
‚Phos hilaron' (2015)

Joanna Marsh (*1970)
‚Fading' (2012) | ‚Seeds in Flight' (2012)

Josef Rheinberger (1839–1901)
‚Abendlied' (1855)

Moderation: Haino Rindler

The Gesualdo Six

Guy James, Countertenor
Alex Chance, Countertenor
Joseph Wicks, Tenor
Josh Cooter, Tenor
Michael Craddock, Bariton
Samuel Mitchell, Bass
Leitung: Owain Park

© Ash Mills

Das britische Vokalensemble **The Gesualdo Six** unter der Leitung von Owain Park hat sich auf die Aufführung polyphoner Musik der Renaissance spezialisiert. Es wurde im März 2014 anlässlich eines Konzerts mit Musik von Carlo Gesualdo gegründet und hat seitdem an zahlreichen Orten Großbritanniens gastiert. Neben der Alten Musik finden sich in den Programmen des Ensembles auch zeitgenössische Vokalwerke und Klassiker der Moderne des 20. Jahrhunderts, darunter Stücke von György Ligeti und Francis Poulenc. Das Ensemble wurde im Jahr 2015–2016 durch ein Stipendium des ‚St John's Smith Square Young Artists' gefördert. Im Jahr 2016 schrieb die Gruppe einen Kompositionswettbewerb aus. Die erste CD des Ensembles umfasst Werke der Vokalpolyphonie der englischen Renaissance.

Owain Park ist als Dirigent, Komponist, Sänger und Organist tätig. Owain Park war Stipendiat des Dirigentenprogramms am Queens' College der Universität Cambridge und leitet dort das Vokalensemble Cambridge Chorale. Als Komponist erhielt er Aufträge u.a. von den Tallis Scholars und dem Londoner Aurora Orchestra. Seine Kammeroper ‚The Snow Child' wurde beim Edinburgher Fringe Festival aufgeführt. Owain Park war Orgelstipendiat an der Wells Cathedral und am Trinity College in Cambridge, wo er seinen Abschluss als Organist ablegte.

Der Countertenor **Guy James** absolvierte im Jahr 2013 seinen Masterabschluss in Physik am St. John's College der Universität Cambridge. Seitdem ist er vorwiegend als freiberuflicher Sänger tätig und hat bereits an über 20 Chor-CDs mitgewirkt. Er arbeitet außerdem als Autor zu wissenschaftspolitischen Themen für den ‚Observer'.

Der in London geborene Countertenor **Alexander Chance** studierte Altphilologie am New College in Oxford, wo er auch im Chor sang. Während seiner Schulzeit am Eton College lernte er außerdem Blockflöte. Hin und wieder tritt er mit seinem Vater Michael Chance (King's Singers) auf.

Der Tenor **Joseph Wicks** ist Assistenz-Organist am St. John's College der Universität Cambridge. 2016 erhielt er von diesem Institut seinen Bachelor of Music. Seine Gesangsausbildung absolvierte er als Chorknabe an der Kathedrale von Salisbury. Er war Mitglied des Ensembles Genesis Sixteen und leitete in den vergangen beiden Jahren das Ensemble Gentlemen of St John's.

Der Tenor **Josh Cooter** war Chorknabe an der Kathedrale von Chichester und studierte dann mit einem Musik-Stipendium am Eton College. Er setzte seine Ausbildung am King's College London fort, wo er auch im Chor der Kapelle sang. Heute ist er als Sänger für verschiedene Vokalensembles tätig.

Michael Craddock, Bariton, lebt als freiberuflicher Sänger in London. Seine Schulzeit war durch den Chor des Trinity College in Cambridge gepägt. Während seines Mathematik-Studiums trat er in zahlreichen Opern-Produktionen der Universität Cambridge auf, so verkörperte er 2014 in W. A. Mozarts ‚Don Giovanni' die Titelrolle. Michael Craddock ist Mitglied im Chor London Oratory und arbeitet als Notar.

Der Bass **Samuel Mitchell** wurde als Chorknabe an der Lincoln Cathedral ausgebildet, später ergänzte er seine Studien um Klavierunterricht. Nach einem Jahr als Chorsänger studierte er Musik an der University of Manchester und entschied sich, eine Karriere als Sänger zu wagen. Heute tritt er als Solist mit zahlreichen Ensembles in ganz Großbritannien auf.

‚Seeds in flight'

Vokalmusik als Dialog zwischen Renaissance und Gegenwart

Die menschliche Stimme ist nicht nur das älteste, sondern auch das wohl vielseitigste Instrument der Welt. Sie vereint eine Fülle an Klangfarben mit der Fähigkeit, Sprache und Text zu artikulieren – und eröffnet damit eine ganz eigene Dimension des Ausdrucks, wie sie anderen Instrumenten nicht zu Gebote steht.

Auch deshalb galt die mehrstimmige Vokalmusik in ihrer reinen Form, ohne instrumentale Begleitung, über Jahrhunderte als Maß aller Dinge, lange bevor heute populäre Gattungen wie die Sinfonie, das Streichquartett oder das Solokonzert entstanden sind und die Instrumentalmusik von ihrer Bindung an das Vokale emanzipiert haben.
Vom Mittelalter bis heute haben viele Komponisten Werke für eine Besetzung von vier bis sechs Gesangsstimmen geschrieben und sich dabei oft von ihrer besten Seite gezeigt.

Das Ensemble *Gesualdo Six* gibt einen Einblick in den Reichtum und die Vielfalt dieser Tradition. Mit einem Programm, das Vokalmusik aus fünf Jahrhunderten umfasst und unter dem Motto „Seeds in Flight" (wörtlich übersetzt „Samen im Flug"), deutet es an, wie die Saat der Alten Musik bei den Komponisten der Gegenwart aufgeht, und zwar sowohl in der geistlichen als auch in der weltlichen Sphäre, denen jeweils eine Hälfte des Programms gewidmet ist.

Blütezeit und Umbruch

Der Beginn des Konzerts führt in eine besonders spannende Phase der britischen Renaissance-Musik. Während der so genannten Tudor-Epoche, zwischen 1485 und dem Tod der kunstliebenden Königin Elizabeth I. im Jahr 1603, erlebte die Vokalmusik auf der Insel einerseits eine Blüte, andererseits aber auch eine Zeit des Umbruchs. Durch den Wechsel der Staatsreligion vom Katholizismus zur neugegründeten anglikanischen Kirche, den König Heinrich VIII. 1534 verfügte, wandelten sich auch die Vorgaben für geistliche Musik. Die Katholiken setzten auf die lateinische Sprache und eine dichte Polyphonie, die protestantischen Reformatoren verlangten dagegen eine klar verständliche englische Sprache und einen schlichteren Stil. Unter Königin Elizabeth I. war den Komponisten beides gestattet. Diese Freiheit spiegelt sich auch in den Werken von Thomas Tallis und William Byrd, die das Programm eröffnen. Thomas Tallis' *Te lucis ante terminum (Vor dem Verschwinden des Lichts)* von 1575 basiert zwar auf einem lateinischen Text, vertont diesen Hymnus aber in der „neueren" schlichten Klangsprache der Anglikaner. Ein gregorianischer Sologesang, beim Ensemble *Gesualdo Six* vom Altus vorgetragen, rahmt hier den fünfstimmigen Mittelteil, der den Schöpfer in innigem Ton um Schutz vor der Dunkelheit der Nacht bittet.

Die englische Königin Elisabeth I. auf dem sogenannten „Armada-Porträt" von 1588, Gemälde eines unbekannten englischen Malers, Woburn Abbey

Dialog zwischen Renaissance und Gegenwart

Tallis' jüngerer Zeitgenosse William Byrd – der sich auch in schwierigen Zeiten und unter persönlicher Gefahr zum katholischen Glauben bekannte – steht dagegen auch musikalisch fest auf dem Boden der Tradition. Seine kurze Motette *Miserere mihi Domine* ist als Doppelkanon angelegt, der eine fließende Abwärtsbewegung und ein kleinschrittiges Motiv aus langen Notenwerten miteinander verzahnt.

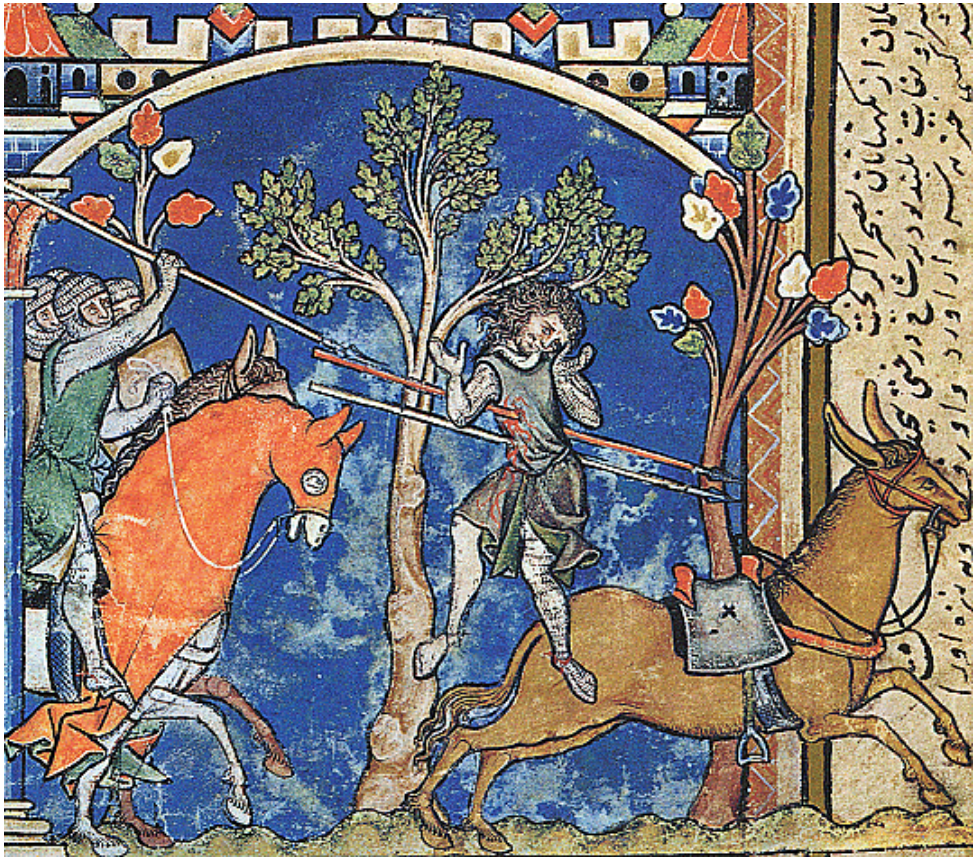
Nach diesem Auftakt beginnt ein Dialog zwischen Renaissance und Gegenwart, der das ganze Programm durchzieht und den „Flug der musikalischen Samen" aus der Vergangenheit ins 20. und 21. Jahrhundert nachzeichnet.

Das Stück *Look down, O Lord* von Jonathan Seers widmet sich, wie schon Tallis' Hymnus, dem Übergang von Tag und Nacht. Es stammt aus dem Jahr 1976 und bildet den Gegensatz von Hell und Dunkel mit Kontrasten von hohen und tiefen Registern ab; zentrale Wörter wie „illuminate" („leuchten") oder „brightness" („Helligkeit") werden durch leuchtkräftige Akkorde besonders angestrahlt.

Eine ganz andere Stimmung verbreitet das kurze, 1989 entstandene *Lase kiik käia! (Lass die Wiege schaukeln!)* von Veljo Tormis aus dem Zyklus *Vier Estnische Wiegenlieder*. Der im Januar 2017 verstorbene Komponist beschwört dort den gleichmäßigen Rhythmus eines Wiegenlieds, und ruft mit einer einfachen Melodie die Volksmusik seiner estnischen Heimat in Erinnerung.

Emotionale Intensität

Danach kehrt das Ensemble *Gesualdo Six* wieder zur Epoche der Renaissance zurück und rückt einen der ergreifendsten Momente des Alten Testaments ins Zentrum: Thomas Tomkins' *When David heard* erzählt von der Klage des Königs David, nachdem er durch einen Boten vom Tod seines abtrünnigen Sohns Abschalom erfährt. Ein Hauptmann Davids hatte Abschalom mit dem Speer erstochen.



Der Tod Abschaloms in einer französischen Bibel-Illustration des 12. Jahrhunderts, The J. Paul Getty-Museum, Los Angeles

Tomkins – in Deutschland viel zu wenig bekannt – schildert diese Situation mit einer ausdrucksvollen Klangsprache. Vor allem der zweite Teil, wenn das Stück aus der dritten Person in die Ich-Perspektive wechselt, entfacht eine geradezu erschütternde Wirkung. Dort legt Tomkins die Wörter plötzlich König David selbst in den Mund, er vertont den Schmerz des Vaters mit chromatischen Linien und Trauermarsch-artigen Rhythmen. Womöglich hatte die emotionale Intensität der Musik einen Bezug zur aktuellen Lebenswirklichkeit der Zeit: Thomas Tomkins schrieb sein *Anthem* – die anglikanische Variante der Motette – im Jahr 1612, als der junge Prinz Henry im Alter von 18 Jahren an Typhus gestorben war. Henrys Tod hatte England erschüttert und eine ungewöhnlich große Anteilnahme ausgelöst, auch unter den Kulturschaffenden. Es ist gut möglich, dass Tomkins' Bibelvertonung als Reaktion auf den nationalen Verlust entstanden ist und die Empathie des Komponisten dokumentiert.

Im Angesicht des Todes

Philipp II. auf dem Sterbebett, Historienbildnis von Francisco Jover y Casanova, 1864, Museo del Prado, Madrid

Das Programm bleibt auch mit den zwei folgenden Stücken in der Sphäre der Dunkelheit. Thomas Tallis vertont in seinem vierstimmigen *If ye love me* einen Text aus dem Johannes-Evangelium, in dem Jesus seinen eigenen Tod ankündigt und die Jünger bittet, ihrem Glauben trotzdem treu zu bleiben: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten". Mit der Motette *Versa est in luctum* von Alonso Lobo präsentieren die Sänger schließlich noch ein weiteres emotionales Schwergewicht der Renaissance-Musik, diesmal allerdings nicht aus England, sondern aus dem Süden Europas. Lobos Begräbnismusik ist für die Trauerfeier von König Philipp II. von Spanien entstanden und formuliert seine Klage in absteigenden Melodielinien und wunderbar dunklen Farben, bevor ein weiteres Stück aus dem Zyklus *Vier Estnische Wiegenlieder* von Veljo Tormis erklingt. In *Marjal aega magada (Es ist Zeit für die kleine Beere zu schlafen)* schlägt der Komponist allerdings diesmal einen dunkleren Ton an, als im vorigen Wiegenlied. Zum Abschluss der ersten Konzerthälfte hellt sich die Stimmung dann allmählich auf.

Der mit dem Ensemble *Gesualdo Six* befreundete Organist, Pianist und Komponist David Bednall hat sich in seinem Werk *Put out into the deep* von einer Passage aus dem Lukas-Evangelium über den wunderbaren Fischfang inspirieren lassen, mit dem Jesus seine Macht demonstriert und die bedingungslose Hingabe der Jünger gewinnt. Bednall knüpft mit seiner Vertonung an die britische Tradition des 20. Jahrhunderts an und wandelt auf den Spuren von Komponisten wie Ralph Vaughan-Williams und Herbert Howells.

Lied der Lieder

Mit dem letzten Stück vor der Pause bereiten die Sänger bereits den Wechsel von der geistlichen zur weltlichen Musik vor: Clemens non Papas Motette *Ego flos campi* basiert auf einem Abschnitt aus dem *Lied der Lieder*, einer Sammlung von Liebesgedichten, die dem König Salomon zugeschrieben wird, und die durch ihre mitunter offen erotische Sprache eine Sonderstellung in der Bibel einnimmt. Der frankoflämische Renaissance-Meister Jacobus Clemens non Papa hat die Sinnlichkeit des Textes in eine weich fließende Klangsprache gekleidet, für die das Ensemble *Gesualdo Six* sich kurzfristig zu den *Gesualdo Seven* erweitert: *Ego flos campi* ist für die Besetzung von sieben Stimmen geschrieben.

Facetten der Liebe

Die zweite Hälfte beginnt mit Musik eines der bedeutendsten Madrigalkomponisten überhaupt – Luca Marenzio –, der jedoch im heutigen Konzertleben außerhalb von Italien ein kaum beachtetes Schattendasein fristet. Sein sechsstimmiges *Potrò viver io più se senza luce* von 1581 fragt nach dem Sinn des Lebens unter dunklen Wolken, ohne Sonnenlicht: eine Metapher für die Einsamkeit des (oder der) Verlassenen nach einer Trennung und der bitteren Gewissheit, dass die vermisste Sonne jetzt für jemand anderen scheint. Marenzio betont die expressive Kraft des Textes mit überraschenden chromatischen Wendungen, eingebettet in ein dichtes Motivgeflecht und subtile Klangeffekte, etwa wenn er einzelne Stimmen zu kontrastierenden Gruppen bündelt und einander gegenüberstellt.

Mit Giovanni Pierluigi da Palestrinas *Io son ferito, ahi lasso (Ich bin verletzt und, ach, unglücklich)* bleibt das Programm zunächst in der Ausdruckswelt des italienischen Madrigals und dessen schmerzensreicher Liebeslyrik – und zeigt den vor allem für sein geistliches Schaffen bekannten Palestrina damit von einer ungewohnten Seite.

Bildnis einer jungen Frau,
Tempera auf Holz, ca. 1476-1480,
Sandro Botticelli,
Gemäldegalerie der Staatlichen
Museen zu Berlin

Auch in diesem zweiten, weltlichen Teil des Programms nutzt das Ensemble *Gesualdo Six* Werke der Renaissance als Ausgangspunkt für eine Reise in die Vokalmusik der Gegenwart. Eins der jüngsten Stücke ist Sarah Rimkus' 2016 entstandene Vertonung des Gedichts *My heart is like a singing bird* von Christina Rossetti, einer italienisch-britischen Dichterin der viktorianischen Epoche. Rimkus greift den jambischen Fluss des Textes mit einem sanft schwingenden Motiv auf, das zunächst im Duett der beiden Alti eingeführt wird und dann im weiteren Verlauf auf die anderen Stimmen übergreift.

Der Blick zurück

Noch deutlicher als ihre Kollegin Sarah Rimkus greift die kanadische Dirigentin und Komponistin Gerda Blok-Wilson die romantische Tradition auf. Ihr erst 2018 uraufgeführtes *O Little Rose, O Dark Rose* für vierstimmigen Männerchor – über eine Liebe, die ans andere Ende der Welt reicht und deshalb leider unerfüllt bleiben muss – erinnert mit ihrem schlichten Ton an Volksliedbearbeitungen des 19. Jahrhunderts.

Owain Park, der Leiter von *Gesualdo Six*, tritt ebenfalls kurz als Komponist, beziehungsweise Arrangeur in Erscheinung und blickt mit seinem Arrangement *Phos hilaron (Frohes Licht)* historisch weiter zurück. Er zitiert in der Solostimme einen alten byzantinischen Choral, der von gesummten Akkorden der Unterstimmen begleitet wird.

Arabische Farben

Den östlichsten Punkt des Programms erreicht das Ensemble kurz vor Schluss, mit zwei Stücken aus dem Zyklus *Arabesques* von Joanna Marsh. Die britische Komponistin, Jahrgang 1970, die seit 2007 in Dubai lebt, hat sich in mehreren Werken der letzten Jahre vom kulturellem Umfeld ihrer Wahlheimat anregen lassen und diese Einflüsse auch in die *Arabesques* integriert, die 2015 für die *King's Singers* entstanden sind. Sowohl in *Fading* als auch in *Seeds in Flight* – dem Titelstück des heutigen Abends – vertont Marsh Texte von zeitgenössischen arabischen Dichtern. Beide Texte erzählen von Frauen, die den Autoren bekannt waren. Das erste, von Abboud al Jabiri, vergleicht den Alterungsprozess einer Frau mit einer Taube, die ihr Gefieder abstreift, die in Zukunft auf den unteren Ästen der Bäume sitzt und vielleicht als Klagesängerin bei Vogelbeerdigungen singt.

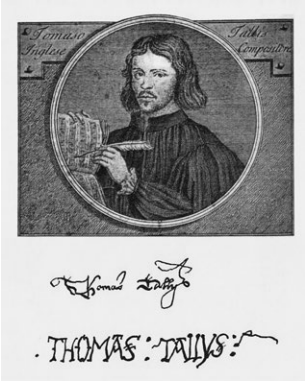
Das zweite, auf ein Gedicht von Khaled Abdallah, beschwört das Wunder der Wiedergeburt nach dem Tod und schließt mit der tröstlichen Botschaft, dass der Samen unser Erbe weiter tragen kann. Joanna Marsh hebt zentrale Wörter des Textes wie „luck" („Glück"), „magic" („magisch") oder „miracle" („Wunder") durch farbige Akkorde hervor und deutet hier, in den *Seeds in Flight*, mit den Verzierungen in den vier Oberstimmen gelegentlich auch einen Nachhall der arabischen Musik in ihrer Klangsprache an. Eine lebendige Begegnung von vertrauten und fremden Klängen, von Alt und Neu, von Tradition und Aufbruch, wie sie das ganze Programm prägt.

Als Schlusspunkt ihres Konzerts hat die Gruppe *Gesualdo Six* noch ein Werk ausgewählt, das etwas aus dem Rahmen fällt: das Abendlied von Josef Gabriel Rheinberger, eines der bekanntesten Stücke der romantischen Chorliteratur, in dem der Komponist die Bitte der beiden Emmaus-Jünger nach der Auferstehung Jesu in ruhige, wunderbar warm strömende Phrasen kleidet: „Bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget."

Marcus Stäbler

Abendstimmung, Gemälde von Fritz Baer, um 1850, Städtische Galerie im Lenbachhaus München

Liedtexte



Thomas Tallis
Te lucis ante terminum

Te lucis ante terminum,
Rerum Creator, poscimus,
Ut pro tua clementia,
Sis praesul et custodia.

Procul recedant somnia,
Et noctium phantasmata:
Hostemque nostrum comprime,
Ne polluantur corpora.

Praesta, Pater piissime,
Patrique compar Unice,
Cum Spiritu Paraclito,
Regnans per omne saeculum. Amen.

Thee, Lord, before the close of day,
Maker of all things, Thee we pray
For Thy dear loving kindness' sake
To guard and guide us in Thy way.

Banish the dreams that terrify,
And night's fantastic company:
Keep us from Satan's tyranny:
Defend us from unchastity.

Protect us, Father, God adored,
Thou too, co-equal Son and Lord,
Thou, Holy Ghost, our Advocate,
Whose reign can know nor bound nor date. Amen.

William Byrd
Miserere mihi Domine

Miserere mihi Domine,
et exaudi orationem meam.

Have mercy upon me, O Lord,
and hearken unto my prayer.

Jonathan Seers
Look down, O Lord

Look down, O Lord, from thy heavenly throne,
illuminate the darkness of this night
with thy perpetual brightness
and from the sons of light banish the deeds of darkness;
through Jesus Christ our Lord.
Amen.

Veljo Tormis
Lase kiike käia!

Eiä, tuia, lase kiike käia!
Äa-tulla lasta!
Tuli Muri vasta,
keppi kääs, kotti seljas,
suured tossud jalas.

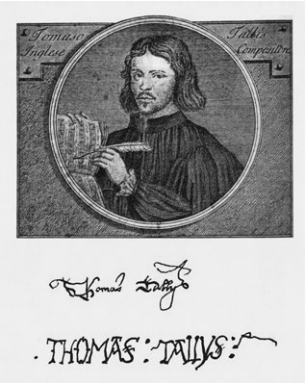
Hushaby, lullaby, let the cradle swing!
Let sleep come!
Doggy came to meet us,
a stick in his paw, a sack on his back,
large boots on.

Thomas Tomkins
When David heard

When David heard that Absalom was slain
He went up into his chamber over the gate and wept,
and thus he said: my son, my son, O Absalom
my son, would God I had died for thee!

Thomas Tallis
If ye love me

If ye love me, keep my commandments.
And I will pray the Father, and He will give you another
Comforter, that He may 'bide with you for ever, e'en
the spirit of truth.



Alonso Lobo
Versa est in luctum

Versa est in luctum cithara mea,
et organum meum in vocem flentium.
Parce mihi Domine,
nihil enim sunt dies mei.

My harp is turned to mourning,
and my organ into the voice of those that weep.
Spare me, Lord,
for my days are nothing.

Veljo Tormis
Marjal aega magada

Maka, maka, marjaken,
uinu, uinu, ul'liken!
Marjal aigu magada,
ul'lil aigu uinuda

Kunas sii kud'u kodo tulõ,
kunas sii tibu tüühle lät,
kunas sii mari magama jääs,
kunas sii ul'li uinus jo?

Sleep, sleep, little berry,
doze, doze, deary!
Time for the little berry to sleep,
time for my deary to doze.

When will the cock come home,
when will the chick go to work,
when will the little very go to sleep,
when will deary doze off?

© Iain MacLeod-Jones

David Bednall
Put out into the deep

While the people pressed upon him to hear the word of God, he was standing by the lake of Gennesaret. And he saw two boats by the lake; but the fishermen had gone out of them and were washing their nets. Getting into one of the boats, which was Simon's, he asked him to put out a little from the land. And he sat dowwn and taught the people from the boat.

And when he had ceased speaking, he said to Simon, „Put out into the deep, and let down your nets for a catch." And Simon answered, „Master, we toiled all night and took nothing! But at your word I will let down the nets."

And when they had done this, they enclosed a great shoal of fish; and as their nets were breaking, the beckoned to their partners in the other boat to come and help them. And they came and filled both the boats, so that they began to sink. But when Simon Peter saw it, he fell down at Jesus' knees, saying; „Depart from me, for I am a sinful man, O Lord." For he was astonished, and all that were with him, at the catch of fish which they had taken; and so also were James and John, sons of Zebedee, who were partners with Simon.

And Jesus said to Simon, „Do not be afraid; henceforth you will be catching men." And when they had brought their boats to land, they left everything and followed him.

Clemens non Papa
Ego flos campi

Ego flos campi et lilium convallium.
Sicut lilium inter spinas sic amica mea inter filias.
Fons hortorum puteus aquarum viventium quae fluunt impetu de Libano.

I am the flower of the field, the lily of the valley.
As a lily among thorns, so is my beloved among women.
Like a garden spring, like a well of living waters, that flows swiftly down from Lebanon.

Luca Marenzio
Potrò viver io più se senza luce

Potrò viver io più se senza luce
Rimasto son e se altrove riluce
Del mio bel sol la sua lucente luce?

Ahi, non fia ver, ma copri d'ogni interno oscure nubbi il giorno
E a me la luce cara di questa vita sia per sempre amara,
Finche d'un giorno più serena luce
Non meni a gli occhi miei la vera luce.

Will I be able to live anymore if I remain without light
and if my beautiful sun shines
its brilliant light elsewhere?

Ah, let it not be true, but each day is covered with dark clouds
and the dear light of this life is forever bitter to me,
until one day a more serene light
leads my eyes to the true light.

Giovanni Pierluigi da Palestrina
Io son ferito, ahi lasso

Io son ferito, ahi lasso
e chi mi diede accusar pur vorrei, ma non ho prova,
che senz'indici al mal non si da fede,
ne getta sangue la mia piaga nova.
Io spasm'e moro, il colpo non si vede,
la mia nemic'armata non si trova,
che fia tornar a lei crudel partita,
che sol m'abbi'a sanar chi m'ha ferito.

I am wounded, alas, and I desire
to accuse her who gave it to me,
but I have no proof; without evidence
of evil, no-one will believe it;
nor does my new wound pour forth blood.
I shiver and die – the blow cannot be seen.
My enemy is armed.
What good would it do to return to her – cruel happening –
because only she who wounded me can heal me.

Sarah Rimkus
My heart is like a singing bird

My heart is like a singing bird
Whose nest is in a water'd shoot;
My heart is like an apple-tree
Whose boughs are bent with thickset fruit;
My heart is like a rainbow shell
That paddles in a halcyon sea;
My heart is gladder than all these
Because my love is come to me.

Raise me a dais of silk and down;
Hang it with vair and purple dyes;
Carve it in doves and pomegranates,
And peacocks with a hundred eyes;
Work it in gold and silver grapes,
In leaves and silver fleurs-de-lys;
Because the birthday of my life
Is come, my love is come to me.

Gerda Blok-Wilson
O little rose, O dark rose

O little rose, O dark rose,
With smouldering petals curled,
I am the wind that comes for you
From the other side of the world.

O little rose, O dark rose,
With the hushed and golden heart,
I am your bee with burdened wings,
Too laden to depart.

O little rose, O dark rose,
Your soul a seed of fire,
I am the dew that dies in you,
In the flame of your desire.

O little rose, O dark rose,
The madness of your breath!
I am the moth to drain your sweet,
Even though the dregs be death.

O little rose, O dark rose,
When the garden day is done
I am the dusk that broods o'er you
Until the morrow's sun.

Owain Park
Phos hilaron

Hail, gladdening Light, of his pure glory poured
who is the immortal Father, heavenly, blest,
holiest of holies, Jesus Christ our Lord.
Now we are come to the sun's hour of rest,
the lights of evening round us shine,
we hymn the Father, Son, and Holy Spirit divine.
Worthiest art thou at all times to be sung
with undefiled tongue,
Son of our God, giver of life, alone:
therefore in all the world thy glories, Lord, they own.

Joanna Marsh
Fading

Imagine where this dove will go;
Imagine when her wings turn grey,
When her call grows old.
Will she turn to the mirrors of young sparrows
Who slide into delusion?
Or will a deaf sparrow offer her
A perch to sing?
How will she apologise to a traveller
Wanting to stroke her feathers
When the flock scatters?
How will she strut through the courtyard
Or impress the grass?
Will she look for a kind boy to grind her
A grain of wheat,
Or an old flame to relight ageing passions?
Perhaps she will divide her sadness
Between a window and a metal cage.
Perhaps she'll become a professional mourner
At the funerals of birds.
Imagine where this dove will go
When the trees donate their lowest branch.
Imagine when neighbours
Are indifferent to her past, fading.

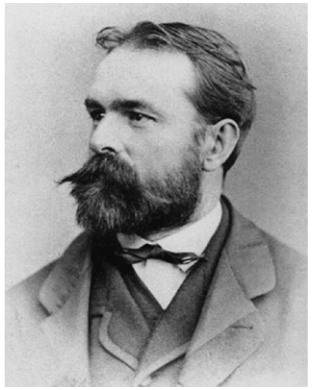
Joanna Marsh
Seeds in flight

An ancient woman, who has lived all seasons,
Wanders the earth gathering camomile.
Each flower in her apron is a star,
Her apron is the sky.
When she reaches the house,
She strews them to dry
Like shells on a beach –
To bring good luck,
To whisper the future.
In the sun her tattoo glistens,
A star glints in her golden earring,
The camomile dries.

Her hand, hennaed with God's names,
Spun the wool of the flock,
Embroidered the wedding clothes,
Gathered the dried flowers.
But next season, when the future arrived,
It silenced the whispers.
She was buried with her ancestors.
And yet as if by chance,
As if by magic,
As if by a miracle
The camomile grows each season
Behind the house.
Many seeds have flown.
These seeds remain.

Josef Rheinberger
Abendlied

Bleib bei uns,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneiget.



Bide with us,
for evening shadows darken,
And the day will soon be over.

- - -

Konzertvorschau

Debüt im Deutschlandfunk Kultur

Do., 21.3.2019
20.00 Uhr
Kammermusiksaal der
Philharmonie Berlin

Vivi Vassileva Percussion Quartett:
Vivi Vassileva
Alex Georgiev
Maria Chlebus
Daniel Martinez

Werke von
Johann Sebastian Bach
Alexej Gerassimez
Oriol Cruixent
Iannis Xenakis
John Cage
Viviane Vassileva
Minoru Miki

Mi., 8.5.2019
20.00 Uhr
Philharmonie Berlin

Mariano Esteban Barco Oboe
Philipp Kopachevsky Klavier
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Valentin Uryupin Leitung

Werke von
Jörg Widmann
Richard Strauss
Sergej Rachmaninow
Sergej Prokofiew

Karten erhältlich unter:
T +49 30 20298710

Herausgeber: Deutschlandfunk Kultur
Redaktion: Dr. Christine Anderson
Hörerservice: T +49 221 345 18 31, F +49 221 345 18 39
hoererservice@deutschlandradio.de
deutschlandfunkkultur.de/dasdebuet

Deutschlandfunk Kultur

Debüt im Deutschlandfunk Kultur
Saison 2018 / 2019

bundesweit und werbefrei
UKW, DAB+, Kabel, Satellit, Online, App
deutschlandfunkkultur.de

Preis: 2,50 €